

Bus- und Bett-tag

Es ist schon viele Jahre her. Ich war noch Schülerin und der Buß- und Betttag noch ein gesetzlicher Feiertag – und deshalb das Datum auf meinem kleinen Abreißkalender rot gedruckt. Ich hatte ausschlafen können, es war ja schulfrei, wie heute auch noch. Ich stand auf, riss das Kalenderblatt vom Vortag ab und las:

BUSS- UND BETTAG. Das mit dem „Bus“ verstand ich nicht, aber das mit dem „Bett“ schon – und legte mich gleich wieder hinein.



Pfarrerin Marina Rauh, Höllrich

Ich vermute, es geht vielen Menschen so, dass sie mit dem Buß- und Betttag nichts anfangen können. Nicht ohne Grund wurde er sang- und klanglos vor 26 Jahren als gesetzlicher Feiertag zugunsten der Pflegeversicherung aufgehoben. Und doch haben wir ihn so nötig. Vieles liegt im Argen. Damit meine ich nicht die maroden Brücken, den unverminderten CO₂-Ausstoß, die fehlenden Fachkräfte.

In unserem Umgang miteinander fehlt es oft an Rücksichtnahme, Respekt, Liebe.

„Hauptsache, mir geht es gut; Hauptsache, ich habe einen Vorteil“, scheint bei vielen die Devise zu sein. Verzichten (auch auf sein Recht), Demut, Ehrlichkeit wird als Schwäche angesehen.

Dass in unserem zwischenmenschlichen Verhältnis vieles im Argen liegt, hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass in unserem Verhältnis zu Gott vieles im Argen liegt.

Wer Gott nicht als Herrn über sein Leben anerkennt, macht sich selbst oder andere Menschen zur letzten Instanz. Wenn die guten Regeln, die Gott uns gegeben hat, nicht mehr beachtet werden, treten andere Gesetze an ihre Stelle, die vielleicht auf den ersten Blick mehr Freiheit versprechen, aber letztlich zerstören, statt bewahren.

„Weil der Ungehorsam gegen Gottes Gesetz immer größer wird, wird die Liebe bei vielen erkalten“, sagt Jesus (Matthäus 24,12; Basisbibel). Dann machen sich Egoismus und Ungerechtigkeit breit. Ja, auch Hoffnungslosigkeit.

Der Buß- und Betttag ist eine Einladung, sich doch wieder Gott zuzuwenden. Dem Gott, der uns zu einem erfüllten Leben führen will. Der uns beschenken will mit Liebe, Frieden und Hoffnung. Der unsere menschlichen Beziehungen heilen kann.

Es ist nicht leicht, zu erkennen oder gar einzugestehen, dass man auf dem falschen Weg ist und Hilfe braucht. Aber es ist der erste Schritt zur Vergebung und Änderung. Vergebung ist ein großes und tröstliches Wort. Weil Jesus Christus für unsere Schuld

mit seinem Leben bezahlt hat, gibt es Vergebung. Wir haben die Möglichkeit, umzukehren (= Buße tun), neu anzufangen. Wir dürfen Jesus bitten, unser Leben, unser Verhalten und unser Verhältnis untereinander und zu Gott in Ordnung zu bringen. So kommt große Freude ins Herz.

Ich lade Sie ein, doch heute einen Gottesdienst in Ihrer Nähe zu besuchen. Der Buß- und Betttag ist zu wertvoll um ihn einfach so vorbeiziehen zu lassen oder zu verschlafen.

So wünsche ich Ihnen Mut zur Umkehr zur Gott und die daraus entspringende Freude.

Pfarrerin Marina Rauh

Evangelisch-Lutherische Pfarrei Höllrich